Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 83 (2005)
Heft: 6

Rubrik: Worte des Monats

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

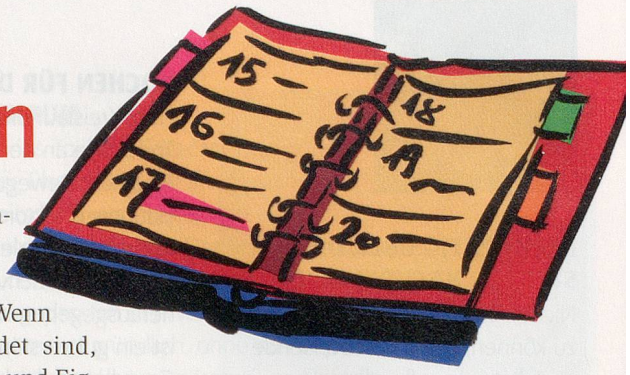
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

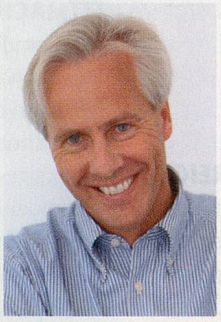
Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schreiben heisst erzählen



In jüngerer Zeit wurde in den Medien oft über die Resultate der PISA-Studien geschrieben, weil diese Auskunft über die kognitiven Fähigkeiten von Schülerinnen und Schülern geben und damit eine Art Lern- und Qualitätskontrolle für Schulen darstellen. In den Disput, ob und um wie viel die Bildung der heutigen Jugend besser oder schlechter ist als früher, wie sich die Bildungsanstrengungen an öffentlichen Schulen verbessern lassen oder wie sich die Lernfähigkeit von Heranwachsenden steigern lässt, will und kann sich Pro Senectute nicht einmischen. Hingegen äussern wir uns gerne zum «lebenslangen Lernen». Gemeint ist damit in erster Linie, dass die im Beruf stehenden Menschen durch Weiterbildung ihre Arbeitsfähigkeit erhalten und auf die sich ständig verändernden Bedingungen in der Arbeitswelt reagieren können. Gemeint sind aber auch jene Frauen und Männer, die nicht mehr berufstätig sind oder demnächst pensioniert werden. Sie sollen ebenfalls Chancen erhalten, Neues zu erfahren und sich geistig anzueignen. Dies fordern wir im Interesse aller älter Werdenden, weil wir immer wieder feststellen, dass ein ungebrochen reges Interesse an Weiterbildungsangeboten besteht.


Marc Pfirter

Dabei zeigt sich, dass die Bildungsfähigkeit konstant geblieben ist und die Freude am Lernen im Alter wieder zunimmt. Seit einigen Monaten werden wir sogar angefragt, ob wir Lese- und Schreibkurse durchführen könnten, um die damit zusammenhängenden Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erhalten oder zu verbessern. Unsere Kundinnen und Kunden wissen, dass Lesen, Zuhören und Schreiben das Leben bereichern können. Wenn alle drei Fähigkeiten ausgebildet sind, vermitteln sie ihren Eignerinnen und Eignern grossartige Erlebnisse. Wer liest, hört in sich die Stimme jenes Menschen, der die gelesenen Zeilen geschrieben hat. Und wer hört, macht sich ein Bild von dem, was ihm oder ihr gesagt und berichtet wird. Beim Vorlesen schliesslich kommen Schrift und Stimme zusammen – ein Erlebnis ganz besonderer Art. Deshalb lieben es Kinder, die bereits die Buchstaben entziffern können, so sehr, wenn ihnen beispielsweise die Grossmutter oder der Grossvater vorliest.

Innere Bilder, die durch das Hören und Lesen entstehen, können im Schreiben so umgesetzt werden, dass andere Menschen dadurch angeregt werden, ihre eigenen Bilder und Gedanken zu entwickeln. Diese anspruchsvolle Form des Ausdrucks und der Vermittlung erfährt zunehmende Beachtung. Schreibkurse und Schreibwerkstätten sind sehr beliebt. Zum einen, weil das Schreiben die Konzentration und das Gedächtnis fördert, aber auch deshalb, weil es eine therapeutische Wirkung erzielen kann. Wenn sich daraus auch noch etwas entwickeln lässt, das zu lesen oder zu erzählen sich lohnt, ist die Wirkung eine Dreifache. Dann bedeutet schreiben – und sei es bloss eine Postkarte – für den Schreibenden selber, ein persönliches Erlebnis oder einen Eindruck zu verarbeiten und wiederzugeben, für den Leser oder die Leserin, an einem beschriebenen Erlebnis teilhaben und daran anknüpfen zu können, um sich selber eigene Bilder zu schaffen.

Weil sich aus dem Schreiben, Zuhören und Lesen für alle Beteiligten etwas Positives schöpfen lässt, widmet Pro Senectute diesem Zusammenhang grosse Aufmerksamkeit. So verleihen wir seit Jahren den so genannten Prix Chronos an der Buchmesse in Genf. Und in diesem Jahr erstmals auch an der Buchmesse in Basel. Dabei werden jeweils eine Autorin oder ein Autor ausgezeichnet, die auf besonders gekonnte Weise das Leben und die Verhältnisse zwischen den Generationen beschreiben. Dem Schreiben, Lesen und Zuhören sind in diesem Jahr noch weitere spezielle Veranstaltungen gewidmet. So laden wir zwischen dem 27. Juni und dem 3. Juli aus Anlass des zweihundertjährigen Todestages von Friedrich Schiller zu einer Bootsfahrt zwischen Rheinfall und Rheinau auf eines der Literaturboote ein, auf denen Geschichten gelesen und gehört werden können. Wer lieber schreibt, ist eingeladen, an einer der Schreibwerkstätten teilzunehmen (siehe Seite 33). Weil wir überzeugt sind, dass niemand so viel zu erzählen hat wie ältere Menschen: Geschichten eines langen Lebens.

Marc Pfirter ist Direktor von Pro Senectute Schweiz. In seinem Tagebuch berichtet er über seine Erlebnisse beim Einsatz für die Sache älterer Menschen.

WORTE DES MONATS

Es gibt Junge, die sich gar nicht mehr trauen zu träumen. Das scheint mir gefährlich. Ein Traum gibt Kraft, gibt dem Leben eine Richtung. **Barbara Stalder, Berner Laufbahnberaterin**

Man merkt mit zunehmendem Alter, dass man gar nicht alles haben muss, dass man mit weniger besser auskommt. **Ernst Beyeler, 84, Kunsthändler, Galerist**

Wir machen oft den Fehler, Zufriedenheit mit Glück zu verwechseln. Glück aber gibt es nur in der Gegenwart. Und Zufriedenheit ist das, was wir davon im Kopf behalten. **Stefan Klein, Glücksforscher**